

# Der Markt als Wille und Ereignis

Autor(en): **Nef, Robert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **77 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## EDITORIAL

Robert Nef  
Der Markt als Wille und Ereignis..... 1

## ZU GAST

Ernst Rüesch  
Wider die Schwermetallindustrie..... 3

## POSITION

Ulrich Pfister  
Gefährdete Miliztradition ..... 4

## IM BLICKFELD

Stefan Spanik  
Die Nato-Osterweiterung 1997?  
Chancen und Gefahren ..... 5

Ludger Lütkehaus  
Gott – eine multiple Persönlichkeit  
Zu Jack Miles: Gott. Eine Biographie ..... 8

## DOSSIER

**Der Markt als Wille und Ereignis**

Detmar Doering  
Ein missachtetes Erbe  
Zum 100. Geburtstag von Ludwig Erhard .... 11

Ludwig Erhard  
Marktwirtschaft und individuelle Freiheit ... 17

Tito Tettamanti  
Bedenken zur Wirtschafts- und  
Währungsunion..... 21

Walter Büsch  
Fragwürdiger Stabilitätspakt  
Nationale Finanzpolitik ohne Kontrolle ..... 26

Salman F. Rahman  
Libérale Entwicklungspolitik  
Erfahrungen in Bangladesh ..... 29

## KULTUR

Elise Guignard  
Schritt für Schritt in die Selbständigkeit  
Lebensberichte von drei japanischen Frauen 33

Michael Wirth  
Phänomenaler Vermeer ..... 37

Annemarie Monteil  
Vermeers Versunkenheit  
Der Katalog zur Haager Ausstellung ..... 38

Roger W. Müller Farguell  
Befremdliche Mythen  
Markus Winklers Studie zu Heinrich Heine  
und der Erfahrung kultureller Fremdheit..... 41

Beatrice Eichmann-Leutenegger  
Das Haus der Kindheit  
Rosemarie Kellers Roman «Die Wirtin» ..... 44

Alexandra M. Kedveš  
Giganten unter sich. Ernst Bloch,  
Rudi Dutschke – eine Duographie..... 45

## WIEDERGELESEN

Beat Siebenhaar  
Vom Chuchichäschtle... ..... 46

## TITELBILD

Zweigesichtige Welt ..... 43

SPLITTER ..... 20, 25

AGENDA ..... 47

IMPRESSUM ..... 48

AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 48

**Der Markt als Wille und Ereignis**

*Können Märkte willentlich und durch Akte des Gesetzgebers geschaffen werden, oder sind sie ein Phänomen, das sich spontan einstellt, wenn nur die Zwangsmassnahmen wegfallen und die Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, oder genügt gar ein passives «Laissez faire, laissez passer» für eine Art Urzeugung? Ludwig Erhard, den man als Vater der Währungsreform und des Wirtschaftswunders bezeichnet und dessen Geburtstag sich 1997 zum hundertsten Mal jährt, war dezidiert der Auffassung, die Marktwirtschaft sei in der Bundesrepublik – getragen von seiner Überzeugung und vorangetrieben durch seine Initiative – «durch einige wenige Gesetze und durch kompromisslose Geschlossenheit» eingeführt worden. Die Währungsreform wurde allerdings gegen den Willen der deutschen Experten nach dem Entwurf des amerikanischen Leutnants Edward Tenenbaum durchgezogen, des «überragenden Kopfs, der die amerikanischen Währungspläne zielstrebig und erfolgreich gegen deutsche und alliierte Widerstände durchsetzte» (Wolfgang Benz, 1988) und der einmal mehr den Beweis liefert, dass die Geschichte nicht immer ihre wirklichen Gestalter und Akteure memoriert. Erhard kann daher höchstens den Ruhm als Zieh- oder Adoptivvater beanspruchen. Seine Verdienste um eine Gesellschaftsordnung, welche Wohlstand für alle durch Wettbewerb für alle hervorbringt, sind aber dennoch gross und unanfechtbar.*

*Die Bezeichnung «Wirtschaftswunder» hat Ludwig Erhard konsequent abgelehnt, denn was sich in der Bundesrepublik nach dem Krieg vollzogen hat, war für ihn «alles andere als ein Wunder, es war die ehrliche Anstrengung eines ganzen Volkes». Aus zeitlicher Distanz kann man heute feststellen, dass sich die Machbarkeit von Märkten – wie jede Machbarkeit sozialer Prozesse – in engsten Schranken hält und dass vieles, was man als «Wille, etwas Neues zu schaffen» mythologisiert, letztlich nur darin besteht, möglichst viele dirigistische Vorschriften möglichst schnell zu beseitigen. Erhard selber charakterisierte den Vorgang wie folgt: «Was wir in dieser Situation tun mussten, war, die Fesseln zu lösen.» Der Rest ist Ereignis. Market happens.*

ROBERT NEF